

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Pfg. für die vierstellige Zeile oder deren Raum. Für Nachrichtenteile die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Poststraße Nr. 73

Journ. 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Prinz Adalbert von Preußen, drittkürtestem Sohne Kaiser Wilhelms, ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

Prinz Wilhelm, der dritte Sohn des Kronprinzen, Prinz Wilhelm, der am 4. Juli 10 Jahre alt wurde, ist an diesem Tage zum Leutnant 1. Gardebataillon zu Fuß ernannt worden. Außerdem wird er beim 2. Garde-Landwehr-Regiment in Suite geführt.

Was des Jaren ist die russische Duma bis zum 14. November verlagert worden. Unmittelbar vor Schluß der Sitzung hat sie mit 117 gegen 26 Stimmen einen Beschlus zur Bekämpfung des Deutschtums angenommen.

Die französische Publizität auf der Front ist der Anordnung des englischen Kriegsministeriums Folge zu leisten und jede nicht unbedingt nötige Fahrt über den Ärmelkanal zu vermeiden, so wie angewiesen, sich der scharfen Grenzkontrolle willig zu unterziehen.

Das amerikanische Heer in Mexiko einer Niederlage zu überführen könne, da nur 35 000 Linientruppen verfügbar seien, hat der ehemalige amerikanische Kriegsminister Stimson kürzlich betont. Die freiwillige nationale Garde, die allerdings nur aus ungeübten Soldaten besteht, würde, wenn alle sich stellten, 128 000 Mann stark sein; bis jetzt folgten jedoch nur 23 000 Mann auf.

Die Geheimhaltung des französischen Senats soll verschiedene Blätter zufolge Clemenceau von der Regierung zum stillen Bekanntheit der gesamten bisherigen französischen Verluste zu verlangen, die Absicht haben.

Man schließt man, wie die „Vossische Zeitung“ hört, voraus, daß diesmal die Verwundeten in so großer Zahl dorthin gebracht werden, daß die letzten Verluste der Engländer enorm hoch sind. Alle Lazarette hinter der Front seien überfüllt.

Die Pariser Blätter melden heftige Schießerei auf dem linken Waddarfer. Französische Truppen streifen bis nach Kupel, wobei sie beim Gegner in der Barbarei geschlossene Manöver ausführen, indem sie die Erde im Strumigatal anzünden.

Schäden in Krikkwall haben auf dem dänischen Ameisenbagger „United States“, der von Neuyork nach Kopenhagen fuhr, die gesamte 848 Säcke zählende Post vernichtet.

Alle englisch-französischen Angriffe abgeschlagen.

Im dritten Tage hat die feindliche Offensive gar keine Fortschritte mehr zu verzeichnen gehabt. Wo der Feind auch angriff, im Norden unmittelbar östlich des Somme, wie auch südlich der Somme bei Barleux-Bellou, wurde er unter schweren Verlusten abgewiesen. In dem Bereich unmittelbar zu beiden Seiten des Flusses ist die

feindliche Offensive anscheinend zum Stehen gekommen. Hardecourt selbst, das den Franzosen am ersten Tage überlassen werden mußte, ist wieder in unserm Besitz. Die Engländer konnten südöstlich der Ancre noch nicht einmal unsere ersten Linien niederzwingen, sie haben auch nördlich der Ancre ihre Angriffe vorläufig wenigstens eingestellt, also wieder einmal erholungsbedürftig wie in der Loreto-Schlacht und in der Herbstschlacht im Artois. Gewiß müssen wir mit einer Fortdauer, vielleicht sogar mit einer Steigerung der britischen Anstrengungen rechnen, aber es spricht doch gerade nicht für die innere Kraft des britischen „Millionen-Heeres“, daß es schon am dritten Tage an einem Teile der Front mit seinen Angriffen aussetzen muß.

Die in Ost-Galizien südlich des Dniestr bei Tlumacz fechtenden Truppen der Armee Bothmer haben den Feind in über 20 Kilometer Breite um mehr als 10 Kilometer zurückgedrängt. Da der feindliche Angriff auch weiter südlich, im Westen von Kolomea zum Stillstand gekommen ist, so dürfte der russische Sturm in dem Winkel zwischen Dniestr und Pruth — wenigstens vorerst — gebrochen sein. Neue Angriffe demonstrativer Natur gegen die Hindenburgfront blieben ebenfalls erfolglos. (Berlin zensiert.)

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 4. Juli. (M. I. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Während nördlich des Ancre-Baches der Feind seine Angriffe nicht wiederholte, setzte er starke Kräfte zwischen Ancre und Somme gegen die Front Thiepval — La Bassée — Wailden — Wameh, südlich der Somme gegen die Linie Barleux — Bellou an. Dem hohen Einsatz an Menschen entsprechen seine Verluste in unsere Artillerie- und Infanterie. Die Angriffe sind überall abgeschlagen. Um den Besitz des Dorfes Hardecourt (nördlich der Somme) wurde erbittert gekämpft, die dort eingedrungenen Franzosen sind hinangeworfen.

Nordöstlich von Ypern, westlich von La Bassée und in Gegend südwestlich von Lens wurden östliche feindliche Vorstöße, östlich der Maas kräftige Gegenangriffe gegen die „Hohe Batterie von Damloup“ glatt abgewiesen.

Die wiederholten amtlichen französischen Mitteilungen über die Eroberung der Werke Thaumont und der Batterie von Damloup sind ebenso wie die Angaben über Gefangenenzahlen bei den Ereignissen an der Somme.

Deutsche Patrouillen brachten östlich und südöstlich von Armentières in die englischen, Erkundungsabteilungen bei Ezbruede (westlich von Mülhausen) in die französischen Stellungen ein; hier wurden ein Offizier, sechzig (60) Jäger gefangen genommen.

Neun feindliche Flieger wurden abgeschossen, davon fünf im Luftkampf ohne eigenen Verlust, vier durch Abwehrfeuer.

Sechs der außer Gefecht gesetzten Flugzeuge sind in unserer Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Im Anschluß an die vielfach gesteigerte Feuerstätigkeit

haben die Russen abends und nachts auf der Front Narocz-See — Smorgon — östlich von Wischniew an mehreren Stellen angegriffen, mit erheblichen Kräften beiderseits von Smorgon bei Bogucze (nordöstlich von Kiewo) und bei Stoikowschtschiena (südöstlich von Wischniew). Sie haben keine Vorteile errungen, wohl aber schwere Verluste erlitten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Die kräftigen Gegenstöße unserer Truppen haben an den Stellen, wo es den Russen gelungen war, anfänglich Fortschritte zu machen, durchweg zum Erfolge geführt. An Gajangen wurden hierbei dreizehn (13) Offiziere und ein tausendachtunddreißig (1883) Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generals von Vinzingen.

Auch gestern warfen sich die Russen mit starken, zum Teil neu herangekommenen Truppen unserem Vordringen in Massen entgegen. Sie wurden geschlagen. Unser Angriff gewann weiter Boden.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Südöstlich von Tlumacz haben unsere Truppen in schnellem Fortschreiten die Russen in über 20 Kilometer Frontbreite und bis über 10 Kilometer Tiefe zurückgedrängt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 4. Juli. (M. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina wiesen unsere Truppen vereinzelt russische Vorstöße ab.

Bei Kolomea wird mit unverminderter Heftigkeit weiter gekämpft. Die von den Russen im Westen der Stadt geführten Angriffe drangen nicht durch. Im Norden — südöstlich von Tlumacz — schritten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erfolgreich vorwärts.

In Wolhynien versuchte der Feind unser Vordringen durch Massenangriffe aufzuhalten, er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere Front zwischen dem Meere und dem Monte Dei sei Busi stand abends und die ganze Nacht unter dem stärksten Geschützfeuer und wurde unaufhörlich angegriffen. Die heftigsten Anstrengungen des Feindes richteten sich dies mal gegen den Rücken östlich von Monsalcone, den unsere braven Landsturmmannschaften gegen sieben Angriffe vollständig behaupteten. Vorstöße der Italiener gegen unsere Stellungen bei Bagni, am Monte Cosich und östlich von Selz wurden gleichfalls, zum Teil im Handgemenge, abgewiesen. Vor dem Monte San Michele verhinderte schon unser Geschützfeuer das Vorgehen der feindlichen Infanterie.

Bericht über die Tätigkeit des Vaterländischen Frauen-Vereins.

In diesem Jahre hat der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins davon abgesehen eine Generalversammlung abzuhalten. Da aber die Mitglieder des Vereins und viele Bewohner der Stadt Homburg in ununterbrochener bereitwilliger Weise geholfen haben, die dem Verein nötigen Mittel aufzubringen, hält sich der Vorstand für verpflichtet, einen kurzen Bericht über seine Tätigkeit für dieses Jahr zu geben.

Wenn im ersten Jahre des grausamen Weltkrieges viel Arbeit dem Verein erwuchs, so steigerte sich dieselbe im zweiten Kriegsjahre noch um ein wesentliches. Durch die allgemeine Feuerung wurde naturgemäß für viele das Auskommen mit den gegebenen Mitteln immer schwerer. Da der Verein sich genötigt sah, immer wieder neue erweiterte Einrichtungen zu schaffen. So wurde im bestehenden Kaffeehaus von Kriegsbeginn bis Juni 1916 die kaffeehaltige Zahl von 96 115 Tassen Kaffee ausgesetzt. Dazu kam die Verabreichung von Suppe am Mittag, es wurden bis zum 1. Juni 1916 20 000 Teller Suppe verabreicht, der Preis der Tasse Kaffee stellt sich heute auf 8 Pf. der Teller Suppe auf 8 Pf.

Nachdem der Weltkrieg entbrannt, erwachte der Wunsch in unserer Stadt den Müttern durch den Krieg zu helfen, für ihre Familie selber Sorge tragen zu können. Da mußte vor allem für die kleinen Kinder Nahrung und Versorgung tagsüber geschafft werden. Dies geschah durch Schaffung einer Kriegsküche und eines Kinderhortes. Die Gewerbeschule stellte ihre Räume zur Verfügung. Die Anzahl der Kinder im Kinderhort ist von 15 auf fast dauernd 34 Kinder vergrößert. Die Kinder werden, während sie in der Obhut der Kinderhortmutter, Schwestern und einiger Damen sind, die in

nimmer ermüdender Weise sich auf das sorgfältigste der Kinder annehmen, voll versorgt. Die Kleinen werden gebadet und jedes hat sein Bettchen zum Mittagsschlaf. Die Gesamtkosten betrugen bisher 13 796 Mk.

Auch die Wöchnerinnen-Versorgung wurde weiter ausgedehnt; es wurden 180 Frauen seit August 1914 unterstützt. Sie erhielten einige Wochen vor und nach der Geburt Mittagessen und bevor die Milchknappheit eintrat, Milch verabreicht. So wurden 6532 Mittagessen und 4334 Liter Milch verabreicht. Außerdem wurden 84 Frauen während der ersten 9 bis 10 Tage nach der Geburt mit Hilfskräften versehen. 149 Frauen erhielten kleine Aussteuer, die aus 6 Windeln, 6 Hemden, 6 Jacken, 2 Einschlagdecken usw. bestanden. Die Ausgabe für die Wochenpflege betrug bis 6700 Mark.

Im Vordergrund aller neuer Unternehmungen steht die Heimarbeit, welche zahlreichen Frauen Arbeit und damit die Verdienstmöglichkeit gibt. Es konnten im ersten Jahr 230 Frauen aus Vereinsmitteln beschäftigt werden und die Damen der Heimarbeit verabreichten 3000 Hemden, 8000 Unterhosen, 630 Leibbinden, 300 Paar Socken, 200 Pulswärmer und 150 Fingerhandschuhe zum nähen und stricken. Durch einen Abschluß mit dem nationalen Frauen-Verein in Frankfurt gelang es, die Lieferung für das Bekleidungsamt in Mainz-Kastel zu erhalten. Bis Ende Mai konnten dorthin 7410 Hemden, 6032 Socken, 10 710 Paar Socken, 600 Paar Stauschen, 4477 Salzbeutel und 500 Leibbinden abgeliefert werden. Um das verlangte genaue Nähen der Hemden und Socken zu erlangen, ließ der Verein etwa 100 Frauen durch eine Lehrerin Nähunterricht erteilen.

Vom Mai 1915 bis Ende Mai dieses Jahres wurden 15 547 Mk. Löhne den Frauen ausgeteilt. Oberstleutnant schloß sich dem Verein mit einer kleinen Nähstube an und beschäftigte 30—40 Frauen. Es wurden auch Kriegsstiefel zu mäßigem Preise angeschafft und dann zum Selbstkosten-Preise den Frauen für ihre Kinder verkauft. Der außerordentlich umsichtigen und tatkräftigen Leitung dieses

Zweiges unserer Fürsorge gelang es, dieselbe zu einer besonders segensreichen auszugestalten. Es soll nicht versäumt werden, hier für die opferwilligen Monatsgaben so vieler Familien zu danken, die es ermöglichen oben genannte große Summen aufzubringen und damit die nötigen Erwerbsquellen zu schaffen. Nach einigen Umzügen erhielt die Heimarbeit ihre Heimstätte durch die Stadtverwaltung, in der Kaiser-Friedrich-Promenade 21. Dieser gliederte sich eine Nähstube an, in welcher durch einen Kreis tätiger Damen Wäsche für die Säuglinge genäht und Lazarettwäsche gestickt wird. Durch Ueberlassung alten Wäsche und Strumpfwaren gelingt es dort geschickten Händen aus diesen Sachen wertvolle Kinderjackchen, Häubchen, Lätzchen usw. anzufertigen, welche seinerzeit im Laden von Herrn Debus ausgelegt waren und auch anlässlich des in liebenswürdiger Weise im Parkhotel veranstalteten Konzerts für die Heimarbeit, auslagen. Seit einiger Zeit nehmen sich die unermüdbaren Damen auch der Lazarett-Kinderwäsche an und wer einmal den Inhalt der wöchentlich gebrachten Körbe betrachtet, wird staunen, was aus den Trümmern wieder heil hervorgeht. Im gleichen Hause hat der Vorstand einem dringenden Bedürfnis folgend, die Mutterberatungsstelle eingerichtet. In dieser werden von einem Arzt wöchentlich einmal die Mütter beraten, die Säuglinge gewogen, je nach ihrem Gewicht die Zulage für die stillenden Mütter oder die Zulagen zur Ernährung des Kindes bestimmt. Zur Kräftigung und Erhöhung der Stilkraft wurden bisher 850 Liter Trockenmilch, für die künstlich ernährten Kinder 490 Liter Vollmilch verabreicht. So erhalten hier die Frauen ärztlichen Rat, Medikamente und Nahrungsunterstützung kostenlos zugewiesen. Es wurden Rezepte für Salben, Puder, Lebertran, Malzextrakt und Nährmittel geschrieben und Anweisungen auf Kolonialwaren gegeben. Bisher bringen 71 Frauen ihre Säuglinge wöchentlich oder alle 14 Tage zur Beratungsstelle und haben dadurch die Gewißheit, daß bei ihren Kleinen nichts versäumt wird und ihnen eine helfende Hand beisteht.

Die Errichtung einer Milchküche für die Säuglinge und

Nördlich des Suganatales scheiterten Angriffe der Italiener gegen unsere Stellungen am oberen Maja-Bach, auch nördlich des oberen Kojnatales schlugen unsere Truppen mehrere starke Vorstöße des Gegners zurück. Gestern wurden 177 Italiener gefangen genommen. Oberleutnant Johann Fönd hat sein drittes feindliches Flugzeug abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Fliegerangriff auf Sofia.

Sofia, 3. Juli. (W. T. B.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Heute früh gegen 8 Uhr erschien ein feindliches Flugzeug für kurze Zeit über der Stadt und warf acht Bomben auf verschiedene Stadtteile ab, ohne jedoch Schaden anzurichten. Von den Abwehrgeschützen beschossen, ergriff es sogleich die Flucht.

Englischer Bericht.

London, 4. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus dem britischen Hauptquartier: Der Feind, der durch zahlreiche Bataillone verstärkt wurde, die von anderen Teilen der Front herangezogen worden sind, fährt fort, unseren Truppen an allen Punkten sehr hartnäckigen Widerstand zu leisten. Während der Nacht kam es in der Nachbarschaft von La Boisselle zu erbittertem Kampfen. Unsere Truppen kämpften mit großer Tapferkeit gegen wuchtige Angriffe des Feindes, der einen kleinen Teil des Verteidigungswerkes südlich des Dorfes zurückeroberte. Sonst ist die Lage in dieser Gegend unverändert. Weiter gegen Süden wurden einige Fortschritte gemacht. Während der Nacht eroberten unsere Truppen ein Gehölz, erbeuteten weiteres Kriegsmaterial und machten Gefangene. An anderen Stellen der Front fanden ohne Unterbrechung Laufgräbenkämpfe statt. Es wurden mehrere Ueberfälle ausgeführt, zwei davon in der Nachbarschaft von Armentières waren besonders erfolgreich. Ein feindlicher Ueberfall, der nach einer schweren Beschädigung versucht wurde, wurde mit Verlust einiger Verwundeter und Gefangener, die in unseren Händen blieben, zurückgewiesen.

Die Schlacht an der Somme.

Nach einem Bericht der „Times“ steht die Schlacht an der Somme im Zeichen der größten Offensive, die die Engländer bis jetzt unternommen haben. Die Beschließung, die dem Angriff vorausging, dauerte fünf Tage an der ganzen Front. Man rechnet, daß Tag und Nacht hindurch jede Minute auf einer Linie von etwa 40 Kilometern 100 Granaten verfeuert wurden. Kurz vor dem Angriff wurde das Feuer noch heftiger. Man begreift nicht, wie die Deutschen es in dieser Hölle aushalten konnten.

Der Kampf um Thiepval.

Die Deutschen verteidigen mit größter Hartnäckigkeit die durch das Trommelfeuer zusammengeschossenen Dörfer. Als die englische Infanterie auf Thiepval, 6½ Kilometer nordöstlich von Albert vorrückte, im Glauben, daß das Dorf vom Feinde geräumt sei, schwärmten die Deutschen plötzlich aus den tieferen Granatlöchern und anderen geschützten Stellen hervor und eröffneten einen wütenden Angriff mit Maschinengewehren, Handgranaten und anderen Waffen, während ihre Artillerie ein heftiges Feuer aus den Geschützen losbrechen ließ. In dem erbitterten Kampfe, der nun folgte, wurde das Dorf in einen Kessel schwarzen, weißen und grünen Rauchs verwandelt. Es war ein Wunder, daß darin noch jemand leben konnte. Auch bei Fricourt schlugen sich die Deutschen besonders todesmutig.

kleinen Kinder ist im Entstehen begriffen und wird eine wichtige Unterstützung der Mutterberatungsstelle werden.

Eine ebenso segensreiche Arbeit wie in obengenannten Abteilungen unseres Vereins wird am Ferdinandsplatz 20 geleistet. Durch die freundliche Vermittlung des Herrn Kaufmanns J. Leonhardt wurden dem Verein große Mengen Kolonialwaren billiger von neutralem Lande beschafft. Nur dem großen Fleiße der dort helfenden Damen konnte es gelingen, die überaus großen Nachfragen der Frauen zu befriedigen und ihnen nach Vorweis ihres Steuerzettels die vorher abgewogenen Pakete zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. Es kommen an den zwei Nachmittagen bis zu 380 Frauen, denen durch diesen billigen Verkauf ermöglicht wird, das Geld für alle anderen Bedürfnisse in der verteuerten Zeit zu ersparen. Um auch hier einen kleinen Ueberblick geleisteter Arbeit zu geben, führen wir die nachstehenden Zahlen der verkauften Pfunde an Kolonialwaren der verschiedensten Art an. Es waren 13 000 Pfd. Haferflocken, 8621 Pfd. Reis, 1502 Griesmehl, 7721 Erbsen, 11 858 Pfd. Teigwaren, 6200 Pfd. Kaffee-Ersatz, 118 345 Stüd Suppenwürfel, 1400 Pakete Eidol usw.

Zur Erkennung der richtigen Verwertung noch vorhandener Lebensmittel, hielt der Verein eine Beratungsstelle im Winter 1914—15 im Volksschulsaal ab, hier wurden außer der Bereitung zweckmäßiger Kriegsgerichte, auch noch die Kochkiste nach dem System Margarethe Bad durchgeführt und viele selbstgefertigte Kochlisten auf Wunsch den Frauen verschenkt. Im Winter 1916 wurde durch die Freundlichkeit von Herrn und Frau Muther Vorträge und Vorführungen von fleisch- und fettlosen Gerichten abgehalten.

Wie schon in Friedenszeiten konnten auch wieder in der Bürgerkategorie von der bewährten Kreis-Wanderschullehrerin Fräulein Rohr, Kochkurse abgehalten werden. Dem Kursus im Februar 1915, an welchem 12 schulentlassene Mädchen teilnahmen, schloß sich ein zweiter mit 24 Teilnehmerinnen an. Im Herbst wandte sich die leitende Dame an die Fabriken und hatte den schönen Erfolg so viele Anmeldungen junger Fabrikarbeiterinnen und anderer junger Mädchen zu erhalten, daß wiederum zwei Kurse sich folgen konnten mit je 24 Schülerinnen. Der Vorstand sieht es als eine große Notwendigkeit an, immer und im-

Schwarze Sturmtruppen.

Im Gebiet der Somme sind bedeutende schwarze Truppenmassen aufgetreten, die die französische Heeresleitung aus anderen Stellungen zusammengezogen hat. Waren diese farbigen Verbände besonders im deutschen Feuer vor Verdun als wenig verlässlich erkannt worden, so glaubt man jetzt wieder an ihre Fähigkeiten als Sturmtruppen. Sie stehen in den vordersten Reihen des Feindes und haben wie immer die bedeutendsten Verluste zu tragen.

Die Trauben sind zu sauer.

Basel, 4. Juli. Die kleinen lokalen Erfolge, die die mit so gewaltigen Mitteln vorbereitete französisch-englische Offensive gebracht hat, haben nur mäßige Freude in Frankreich gebracht. Die Hoffnungen und Versprechungen waren zu groß gewesen, als daß sich jetzt nicht eine gewisse Enttäuschung einstellen sollte. Man beeilt sich denn auch von amtlicher Seite aus auf die Möglichkeit eines sehr langsamen Verlaufs der Operationen hinzuweisen und zu mahnen, geduldig das Kommende abzuwarten. Englische Blätter sprechen von einer opferreichen Methode langandauernden Drucks auf den Feind und bereiten auf viele Fehlschläge vor. Die erste Aufgabe sei nicht zu siegen, sondern es dem Feinde unmöglich zu machen, das von ihm besetzte Gebiet zu halten.

Diese Bescheidenheit steht grell ab von den Janjaren vor dem Beginn der Offensive. Die Trauben des Sieges hängen zu hoch, daher tut man so, als ob man sie gar nicht pflücken wollte. „Sie sind mir zu sauer“, sagt der Fuchs in der Fabel.

Ein Menetekel am Stochod.

Kopenhagen, 4. Juli. In Petersburg wächst die Bestürzung über die bedrohliche Wendung der Dinge für die Russen. Das Blatt „Ruskoje Slovo“ schreibt:

Zu einer Entscheidungsschlacht bei Rowel ist es nicht gekommen, weshalb für die Deutschen die Hoffnung nicht unberechtigt ist, eine Wiederholung des Durchbruchs unserer Front bei Stochod ähnlich derjenigen Maasens im vorigen Jahre am Dunajec herbeizuführen. Dieser Umstand verpflichtet unsere Truppen, sich gegenüber dem deutschen Gegner gewisse Zurückhaltung und Vorsicht aufzulegen. Unsere Operationen gegen Lemberg sind durch das deutsche Planenmanöver ernstlich bedroht. Darin liegt eine der Ursachen für das Abflauen der großen Kämpfe an der Südwestfront.

Die Heraufbeschwörung des Gespenstes vom Dunajec dürfte in Russland ebenso erschreckend wirken, wie die Flammenschrift des Menetekel auf Belsazar.

Die Reichstagsmitglieder in Bulgarien.

Die Bulgarienfahrt der deutschen Reichstagsabgeordneten nähert sich ihrem Ende. Von der Höhe des Balkangebirges führen die Abgeordneten in die alte Zarenstadt Tirnowa. Auch hier ward ihnen wie überall von der Bevölkerung ein begeisterter Empfang bereitet. Eindringende, schönheitsvolle Stunden bot die schöne Stadt am grünen Egeus, der Handelsplatz und Kriegshafen Warna. In den Reihen der Abgeordneten überwiegen die Rückläufer. Müller-Meinungen betonte in seiner Antwort auf die herzliche Begrüßung des Bürgermeisters am Bahnhof den Eindruck, daß das Bündnis dem bulgarischen Volk in Fleisch und Blut übergegangen und daß es entschlossen sei, durchzuhalten. Vor dem Offiziersklub fand eine Huldigung der Schuljugend statt; Friedrich Raumann hielt vom Balkon aus eine begeistert aufgenommene Rede. Beim Essen betonte der Präst, die Kraft des Bundes liege darin, daß er nicht nur von Diplomaten, sondern auch von Völkern geschlossen sei; deutsche Freude sei auch bulgarische Freude, deutscher Schmerz werde auch hier empfunden. Abg. Stresemann gab unter jubelndem Beifall der Hoffnung Ausdruck, daß der Sieg in dem ungeheuren Ringen den vier Verbündeten gehören werde.

Von der Nationalitätenkonferenz.

Bern, 4. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das „Togbl.“ läßt sich von seinem Vertreter über den Verlauf der Lausanner Nationalitätenkonferenz und die Stimmrichtungen. Nach dem Hinweis auf die Tagesordnung, die Frankreichs und Englands Söhne aufgeführt hatten, blut nicht für die Knechtung aller der Nationen in Deutschland wurde, abgesehen von einzelnen Angehörigen, die unter Rußlands Joch seufzen, heißt es: „Wir Deutschen, bei den Delegierten wenig gesprochen, ohne von ihm zu sprechen, dachte man seiner. Man an Deutschland, wenn man die Hoffnung auf einen von Russland ausging, auch wenn man Frankreichs Dienste um die Ideale der Freiheit und des Rechts. Denn wer empfand nicht die bittere Tragik, die unterdrückten Völker darin liegt, daß gerade jene Länder, von denen sie soviel erhoffen, einander jetzt Frankreich, das den kleinen Nationen einst viel versprochen, für ihren Unabhängigkeitskampf ihnen Deutschland, das mit eisernen Waffen in der Hand Befreiung vollzieht.“

Griechenland.

Paris, 4. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Agence Havas. Ein Mitarbeiter des „Journal“ Athen hatte eine Unterredung mit Benizelos, der die Wahlen werden anfangen und sehr heftig sein. Die liberale Partei wird sich mit Leib und Seele in den Kampf stürzen und nichts unversucht lassen, damit die in ganz Griechenland, im alten und im neuen, in den Versammlungen erhalten und Aufrufe erlassen. Benizelos fügte hinzu, daß die Grundlage der Erörterung nicht die Frage, ob Griechenland neutral bleibt oder an die Alliierten in den Krieg eintritt. Benizelos wird die Wahlen nicht so stellen, da er nicht vergessen dürfe, daß die Wahlen erst demobilisiert worden seien. Er wird ihnen ob sie, nachdem sie zweimal gegen die Türken und Bulgaren ihre Erbfeinde, gekämpft hätten, jetzt ihre Verbündeten sein und Feinde der Länder der Entente werden. Die immer die Freiheit Griechenlands verteidigt und unterstützt hätten. Benizelos sagte, seine Rückkehr zu bedeute, daß Griechenland sich an die Seite der Alliierten stelle. Er sieht den vollständigen Sieg der liberalen Partei voraus, die mit noch größerer Mehrheit in die Kammer zurückkehren wird.

Franzosenherrschaft in Griechenland.

Die Franzosen in Saloniki haben griechische Dörfer vor ein französisches Kriegsgericht gestellt, weil sie herausgegeben eines griechischen Blattes überfallen hätten. Daß sich des griechischen Militärs eine lebhaftere Erinnerung über das Treiben der landesverräterischen Benizelisten bemächtigt hat, das ist begreiflich. Und bei dieser Erbitterung in südlicher Lebhaftigkeit und nur Offiziere, sondern auch entlassene Reservisten haben Benizolisten gründlich verprügelt. Das ist freilich die Franzosen höchst betrüblich, sie haben es ja dem Ministerium Studius immer als ein schweres Verbrechen gerechnet, daß es die Wahlen vollzogen habe, während der große Teil der Wähler noch bei den Fahnen stehe. Diese Wähler erntet einmal ihre Stimmen geben können, dann würde Herr Benizelos schon siegen. So haben die Franzosen und ihre Bundesbrüder. Und dann hätten sie die Demobilisierung der Armee durch. Aus der Reserve nach Hause, können wählen und werden die Benizelisten. Dieser Undank muß bestraft werden, die Franzosen müßten nicht die echten „Vorläufer des Reiches“ sein, stellten sie nicht die widerspenstigen ziere vors Kriegsgericht. Den Hellenen soll eben werden, wer der Herr im Hause ist.

mer wieder darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig diese Lehr- und Lernkurse sind, und von welcher außerordentlichen Nutzen sie den Teilnehmerinnen bringen. In 6 Wochen erhalten die jungen Mädchen Ueberblick und Unterweisung, die einer bürgerlichen Küche entsprechenden Speisen, zu bereiten und zu verwerten und mit dem Material sparsam umzugehen. Außerdem erhalten sie Unterweisung im Waschen und Bügeln und wurde ihnen gezeigt wie man die Kochkiste verwendet und eine solche anfertigt. Jede Schülerin durfte sich eine solche Kochkiste anfertigen. Jedes Mädchen, welches einen solchen Kursus durchgemacht hat, wird wo es hinkommt, ganz anders auftreten können und seiner Mutter eine wirkliche Hilfe werden und einem eigenen Haushalt tüchtig und sparsam vorstehen können.

Um in der kleinen Jahreszeit der Kohlennot zu steuern, ließ der Verein eine Sammelkiste zur Beschaffung des Heizmaterials aufsetzen, das Ergebnis war ein so schönes, daß 1864 Zentner Kohlen zur Verteilung kommen konnten.

Zwei Kriegswihnachten mußten wir ohne unsere Lieben, die im Felde waren, feiern, und jede Homburgerin folgte gern dem Ruf mit zu helfen, die Risten und Säde für die draußen im kalten Schützengraben weilenden möglichst reichhaltig zu packen. Es wurden große Sendungen Weihnachten 1914 hinausgeschickt, die zum Teil auch durch die große Volkshilfe so vielseitig ausfallen konnten. Weihnachten 1915 gingen 10 große Einheitskisten für je 100 Soldaten ab und der Bitte des Vereins, um Angabe von Adressen gefangener Kreisangehöriger, machte es dem Verein möglich, 30 Gefangenen aus unserer engeren Heimat, einen Weihnachtsgruß in Form eines voll gepackten schönen Paketes zu schicken.

Den verwundeten und kranken Kameraden, welche zu Weihnachten in unserer Stadt weilten, suchte der Verein mit nützlichen Geschenken und kleinen Andenken zu erfreuen. In manchen Lazaretten veranstalteten die Verwundeten aus eigener Kraft, nach der würdigen militärischen Feier, Vorführungen u. Aufführungen, die allen den Abend noch lange in der Erinnerung bleiben lassen wird. Ebenso lag es dem Verein am Herzen, für die Homburger Kinder zu sorgen. In erster Linie für die Kinder der vom Vaterländischen Verein gegründeten Kriegskinderkrippe und

dem Kriegskinderhort. Jedes Kind erhielt eine vollständige Ausstattung, Wäsche, Kleid und Stiefel, jedes Mädchen eine Puppe die von jungen Mädchen und Knaben Homburgs gekleidet waren und jeder Knabe Helm oder Trommel. Auch hier wie bei den militärischen Kindern wurden nach der Ansprache des Geistlichen, Weihnachtslieder gesungen und die Ungebild der Kleinen Minute zu Minute, bis sie dann endlich jauchend die Möglichkeit, die ihnen die Damen unter den Lichtern gebau hatten, in Empfang nehmen konnten. Auch hier Mutter war es eine wirkliche Befreiung, denn die enthoben alle für lange der Sorge um die Kleidung der Kleinen. 200 Kirdorfer Kinder erhielten in der Weihnachtsferien ihre Befreiung, desgleichen in der Weihnachtsferien 35 Kinder. 230 Frauen durften sich vor Weihnachten Kolonialwaren holen, die ihnen wohl zur Freude liebste Weihnachtsgeschenke waren. Wäsche und Kleider für die Befreiungen ließ der Verein durch die Frauenheimarbeit nähen, so daß die Mütter durch diese Befreiung verdient erhielten. Die Ausgabe der Krippe und der Horte betrugen für die Befreiung 1914 rund 2000 Mark während für Weihnachten 1915 eine Ausgabe von 2300 Mark erforderlich waren.

So erblickte der Verein als seine Hauptaufgabe die bestehende Not zu lindern, teils durch Verbilligung der Lebensmittel, teils durch Zuwendung von Kohlen, Holz und Kolonialwaren, als auch im helfenden Eingreifen da, wo es besonders Not tat. Andererseits erkannte er die Pflicht, sich um die kranken und verwundeten Soldaten, die unserer Stadt zugewiesen werden kümmern. Es wurde gleich in der ersten Kriegswihnachten Samariterkursus abgehalten, an welchem 200 Frauen teilnehmen, ein Bahnhofsdienst, welcher sich später nicht so ausgedehnt nötig erwies, wurde ins Leben gerufen. Der Verein konnte die ersten Transporte dort versorgen und auch 1500 Wehr Flüchtlingen eine Stärkung ihrer Reise geben. Jedem Lazarett wurden Damen des Vorstandes und der Stadt als Fürsorgedamen zugewiesen. Dieselben erhielten den Auftrag, sich um die kranken Einzelnen zu kümmern und für das Wohl aller Soldaten zu sorgen. Der Vorstand veranstaltete im vorigen Sommer Zusammenkünfte der Verwundeten im Kurhaus.

Bad Homburg v. d. Höhe, 5. Juli 1916.

Reisen in der Kriegszeit.

in in Kriegszeit doppelt wichtiges Kapitel, das na-
türlich von Frauen meist nicht beachtet wird betrifft die
Kriegspapiere. Niemand sollte ohne behördliche Aus-
weise eine Reise antreten. Welschen Zufällen ist man nicht
ausgesetzt. Da glaubt ein besonders ängstliches Gemüth in
den harmlosen Reisenden — eine spionageverdächtige
Möglichkeit zu entdecken usw. Sind im allgemeinen di-

Der Pfand nimmt hier mit Freuden die Gelege-
heit wahr, allen denen die durch Spenden oder ihre M-
thätigkeit die vaterländische Arbeit unterstützen, von Herz-
lich danken und schließt daran die Bitte, auch weite-
re Kräfte nicht erlahmen zu lassen, sondern Dur-
chhalten durch die Längere und Schwere des Krie-
ges.

Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins.

Zur Warnung für ähnliche Wucherer. Hier M für ein Pfund Zwiebeln verlangte und bekam im Jahre dieses Jahres der Händler Günther aus Zeisam (Bayer) von einem Schweinemesser in Kaiserslautern. Der wurde bekannt, und das Schöffengericht verurtheilte die Tage Günther wegen Lebensmittelfuchers zu 1500 M Geldstrafe und drei Monaten Gefängnis.

в. Ветних.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem
Heimgang und der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen

Herrn Christian Glücklich

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere
Dank Herrn Pfarrer Wenzel für die Trostesworte am Grabe
und für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

I. d. Namen:

Frau Anna Glücklich und Kinder.

Bad Homburg, den 5. Juli 1916.

Lebende Gänse.

Bei genügender Nachfrage werden lebende Gänse aus Polen beschafft
und hier an Reflektanten verkauft werden. Der Preis beträgt 8—8½
Mark. Die Anmeldung zieht die Verpflichtung zur Abnahme nach sich,
die Wahl trifft die unterzeichnete Stelle. Anmeldungen sind binnen 2
Tagen anzubringen auf dem Rathaus (Lebensmittelbüro) oder auf dem
Bezirksvorsteherbüro in Kirdorf.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 5. Juli 1916.

Der Magistrat.
Lebensmittel-Versorgung.

Abgabe von Kartoffeln.

Vom 6.—8. Juli werden Kartoffeln in den beiden städtischen
kaufstellen Rathausladen und Laden in der Ludwigstraße ab-
gegeben. Es wird in dieser Woche wiederum auf den Kopf ½ Pfund
ausgegeben.

Der Verkauf folgt in der Reihenfolge der auf der Lebensmit-
tafel aufgedruckten Nummern in folgender Weise:

a) Am 6. ds. Mts.

Nr. 1—250 von 8½ bis 10½ Uhr vormittags
" 250—500 " 10½ " 12½ "
" 501—750 " 2—4 Uhr nachmittags
" 751—1000 " 4—6 " "

b) Am 7. ds. Mts.

Nr. 1001—1250 von 8½ bis 10½ Uhr vormittags
" 1251—1500 " 10½ " 12½ "
" 1501—1750 " 2—4 Uhr nachmittags
" 1751—2000 " 4—6 " "

c) Am 8. ds. Mts.

Nr. 2001 bis Schluß. Näheres ist im Schaufenster
lebens zu ersehen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 5. Juli 1916.

Der Magistrat.
Lebensmittel-Versorgung.

Totenzettel auch für gefallene Krieger
mit und ohne Photographie fertig
und billig an

Die Kreisblattdruckerei.
Muster vorlagen stehen zu Diensten.

Aufruf!

Zum Zwecke der Stärkung des Goldbestandes der Reichsbank ist nach dem Vorgange anderer Provinzen
auch für unseren Bezirk in Frankfurt a. M. im Hotel Schwan Steinweg Nr. 12 eine **Goldankaufs-**
stelle unter ehrenamtlicher Leitung errichtet worden.

Goldene Uhrketten, Armbänder, goldene Schmuckfächer aller Art werden von der Ankaufsstelle nach
der Taxe erfahrener und gerichtlich vereidigter Sachverständiger erworben. Jeder Ablieferer von Gold erhält
neben Erstattung des vollen Wertes ein auf den Namen des Einlieferers ausgestelltes und von
Mitgliedern des Ehrenausschusses unterzeichnete Urkunde der Reichsbank.

Angesehene Persönlichkeiten des **Obertaunuskreises** haben in einer am 10. Juni stattgefundenen
Besprechung unter Mitwirkung des Vaterländischen Frauenvereins und des Roten Kreuzes ebendasselbst be-
schlossen durch Errichtung einer **Nebenstelle diese patriotischen Bestrebungen** zu unterstützen.

In den Städten Cronberg, Friedrichsdorf, Königstein, Oberursel und den sämtlichen Landgemeinden
haben sich die Herren Bürgermeister zur Annahme von Goldsachen bereit erklärt. Die dort eingelieferten
Wertsachen werden direkt gegen Quittung der Goldankaufsstelle in Frankfurt a. M. überwiesen, von welcher
Bestreuer nach sachmännischer Prüfung der Gegenwert den betreffenden Ablieferern **durch die Annahme-**
stellen innerhalb wenigen Tagen übermittelt wird. Für **Homburg** hat sich die Er-
richtung einer **Ankaufs-Nebenstelle** als zweckmäßig erwiesen. Dieselbe befindet sich im **Laden**
Kaffee Bauer, Louisenstrasse 74. Dortselbst findet Annahme an folgenden Tagen, erstmalig

Montag,	den 3. Juli von 10½ bis 12½ Uhr
Freitag,	" 7. " " " " " und nachm. von 3½ bis 5 Uhr
Dienstag,	" 11. " " " " " "
Sonntag,	" 15. " " " " " " " " " " "
Dienstag,	" 18. " " " " " " " " " " "
Freitag,	" 21. " " " " " " " " " " "
und Montag,	" 24. " " " " " " " " " " "

Das Publikum wird dort die nötige Beratung finden.

Die Ablieferung aller nützlich Goldsachen ist Pflicht des Vaterlandsfreunds.

Der Ehrenausschuß:

Vandrat von Bernus. Oberbürgermeister Lülle. Kreisdeputierter Bürgermeister Jüller.
Die Vorsitzende des Zweigvereins vaterl. Frauenvereine: Der Vorsitzende vom Zweigverein vom Roten Kreuz:
Frau Vandrat von Marx. Geh. Medizinalrat Dr. Ziehe.

Als Geschäftsführer fungieren die Herren:
A. Gramlich, Hubert Hesse, Juwelier Müller und H. E. Wüst.

**„Künstliche Böhmensonne“**

nach San.-Rat Dr. Hugo Bach, Bad Elster
Hebung des Stoffwechsels, Blutdruckherabsetzung.

Osillierende Ströme

zur Behandlung von Herz- und Gefäßkrankheiten nach Prof. Dr.
Rumpf, Geh. Med.-Rat, Honorar Prof. der Universität Bonn.

Diathermie

Wärme Tiefen-Applikation zur Behandlung von Muskel- u. Ge-
lenkrheumatismus, Icthis u. Gicht nach Dr. Nagelschmidt.

Das Institut steht jedem Arzt zur persönlichen Behandlung seiner Patienten
zur Verfügung.

Institut für elektrische und physikalische Therapie.

Lange Meile 5, Fernsprecher 10.

Nerv.-Behandlung.

Kisseleffstrasse 11, Fernsprecher 674.

**Junger kräftiger
Hausburische**

gesucht.
Fischhaus Lautenschläger

Bessere Dame

finden lohn. Tätigkeit für die Kriegslieferung.

Anmeld. nimmt entgegen Dr. E. K.
Raiser-Friedr. Promenade 2 part. von
Uhr nachmittags.

4 Zimmerwohnung

modern eingerichtet mit Veranda in der
des neuen Kurparks mit 1. Ober-
vermieten. Näheres

Gymnasiumstraße 14

Effet Fische, billig, nahehaft und

Massenfischverkauf unter
Preiskontrolle.

Kablian ohne Kopf

mit Kopf

Bratschellfische

Lautenschläger
Fischhaus.

4-Zimmerwohnung

nebst Zubehör im ersten Stock sofort zu
mieten.

Louisenstrasse 120

Anzeigen jeder Art

Familien-Nachrichten
Vereins-Anzeigen
Wohnungs-Anzeigen
Verkäufe
Stellen-Gesuche
Stellen-Angebote

haben schnellen und sicheren
Erfolg in der

„Kreis-Zeitung“

für den Obertaunuskreis